

Trevor Kiernander  
Art Mûr, Berlin/Montreal



Abbildung 1: Trevor Kiernander, *Watching It All Go Down*, 2018, Mixed media auf Papier, Courtesy: Art Mûr und der Künstler

Trevor Kiernanders Gemälde untersuchen Räume und erforschen die Problematisierung des Figur-Grundverhältnisses in der Malerei. Einige Werke beginnen als Fotografien und werden bis zur minimalen Wiedererkennung abstrahiert. Das Fotografieren seiner Umgebung ist für Kiernanders Werk unerlässlich. Zunächst entsteht ein Bild im Kopf des Künstlers, das mit der Zeit verblasst und ermöglicht, sich vom Realismus zu lösen und fremde Texturen und Farben einzuführen. Kiernander interessiert sich für die formalen und materiellen Aspekte der Malerei, dreht seine Leinwände, um gewünschte Formen zu erreichen und Linien und Farben in einer Serie zu vereinen. Ausgehend von Ideen und Inspirationen einer ständig wachsenden Sammlung von Bildern, bricht Kiernander diese auf und konstruiert eine Welt, die aus verflochtenen Teilflächen, Linien und Formen besteht.

Christopher Meerdo  
Exgirlfriend, Berlin

Die Berliner Galerie Exgirlfriend zeigt mit "Channeling" 2019 eine Solopräsentation des in Chicago lebenden Künstlers Christopher Meerdo auf der diesjährigen POSITIONS Berlin Art Fair. Nach dem CIA Militäreinsatz Operation Neptune's Spear 2011, bei dem Osama bin Laden, Anführer des Terrornetzwerks al-Qaida, getötet wurde, wurden zehn Computerfestplatten, etliche Dokumente, DVDs, über hunderte Laufwerke, Dosentelefone und andere elektronische Geräte sichergestellt. Das Material wurde zunächst an einem geheimen Standort in Afghanistan analysiert und schließlich der vollständige Inhalt, darunter Propagandavideos, religiöse Schriften, westliche Fernsehsendungen und Filme, Kriegsbilder, Dateien über politische Akteure, Grafiken und Karten veröffentlicht. Diese Daten bilden das Interesse Meerdos, der daraufhin in Zusammenarbeit mit Computerspezialisten seine Arbeit "Channeling" entwarf. Durch künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen werden in Videoform stetig neue Inhalte generiert, die auf den mathematisch-visuellen Prinzipien der Originalbilder basieren.



Abbildung 2: Christopher Meerdo, *Channeling*, 2019, Courtesy: Exgirlfriend und der Künstler

Jan De Vliegheer  
Galerie Thomas Fuchs, Stuttgart

In der neuen Serie ‚Plush Paintings‘ hat Jan de Vliegheer sich mit leuchtenden, fluoreszierenden Farben und deren Verwendung in der Malerei auseinandergesetzt. Als Vorbild hierfür dienten ihm die italienischen Trecento Gemälde aus der Frührenaissance von Künstlern wie Lorenzo Monaco. In De Vliegheers Arbeiten ist die Verwendung von Neonfarben von zentraler Bedeutung. Auf der Suche nach der richtigen Stimmung für die Werke experimentierte der Künstler mit verschiedenen Farben, wobei er versuchte, den Bildern möglichst viel Ausdruckskraft und Energie zu verleihen. Jan de Vliegheers Plush Toys tragen dieselbe Freude wie die Gemälde von Lorenzo Monaco, wobei die Spielzeuge einen erfrischenden Eindruck, einen Hauch unkomplizierten kindlichen Glücks vermitteln sollen. Die Natürlichkeit und der Zufall sind ein wesentlicher Aspekt von Jan de Vliegheers Malerei. In der neuen Serie versucht er mehr Überraschungselemente zuzulassen und den Malprozess weiter voranzutreiben, indem er sich nicht so sehr an vorgezeichnete Linien hält und mit Farben spielt. Die frechen, farbenfrohen Plush Toys sind für ihn dabei optimal, um den Schwung beim Malen zu erhalten und sie mit dem Hintergrund interagieren zu lassen.



Abbildung 3: Jan De Vliegheer, Plush2019, Acryl auf Leinwand, 60 x 90 cm Courtesy : Galerie Thomas Fuchs und der Künstler, Foto: Dominique Provost

Lukas Glinkowski  
Galerie Judith Andreae, Bonn



Abbildung 4: Lukas Glinkowski, untitled, 2017, Marker auf Fliesen auf Holz, 40 x 30 x 3 cm, Courtesy: Galerie Judith Andreae und der Künstler

Lukas Glinkowski, 1984 in Polen geboren, wurde auf der POSITIONS Berlin Art Fair 2018 mit dem **Berlin Hyp Förderpreis** ausgezeichnet. Glinkowski interessiert sich für öffentliche Räume und den Spuren, die wir darin hinterlassen. Auf Berliner U-Bahnsteigen und in öffentlichen Toiletten findet der Meisterschüler Katharina Grosses die Vorbilder für seine Kacheltableaus, auf denen er Graffitis, Toiletten-Lyrik und gekritzelte Botschaften neu interpretiert. Was Glinkowski auf diese Weise künstlerisch reflektiert, ist der Drang des Menschen, sich an allen möglichen Orten und Un-Orten dieser Welt zu verewigen und so indirekt mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Er schafft somit Kunst aus der urbanen Alltagskultur zu übersetzen.

Julian Opie  
DavisKlemmGallery, Wiesbaden

Julian Opie zählt zu den bedeutendsten britischen Gegenwartskünstlern. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen Malerei und Skulptur, seit einigen Jahren finden sich auch bewegte Bilder in seinem Werk. Opies Werke sind geprägt von schwarzen Umrisslinien, monochromen Hintergründen, klaren Formen, Köpfen mit wenigen oder gar keinen Gesichtsdetails. DavisKlemmGallery wird "walking figures" - Menschen im Laufschrift aus der neuen Edition "New York Couples" zeigen, die diese Szenen des städtischen Unterwegsseins fortsetzen. Unbeobachtet fotografiert, zeigen Opies Stadtbewohner keine Posen, sondern stehen stellvertretend für das Jetzt: oft mit Smartphone in der Hand, mal mit Stöpseln im Ohr verbreiten sie Geschäftigkeit. Zudem wird eine Videoarbeit Opies auf der Messe präsentiert, die sich mit Krähen auseinandersetzt: Den speziellen Bewohnern Londons, der Stadt in der Julian Opie arbeitet. Er beobachtet sie oft auf dem Weg zu seinem Atelier und hat sie in ihren typischen Bewegungen aufgenommen und in seine minimalistische Bildsprache übersetzt.



Abbildung 5: Julian Opie, New York Couple 2, 2019, screenprints with inkjet and collage on Canson Conservation board, 125 x 91 cm, nr. 21/55, Courtesy: DavisKlemmGallery und der Künstler

José Fernando Chambel Marques  
ART CRU, Berlin



Abbildung 6: José Fernando Chambel Marques, Encaranado, 2019, Tinte, Wasserfarbe, Acryl, 70 x 50cm, Courtesy: ART CRU und der Künstler

Die Berliner Galerie ART CRU präsentiert ausschließlich sog. Outsider Artists. José Fernando Chambel Marques wurde 1965 in Ponte de Sor, Portugal, geboren. Seine Arbeiten wirken auf den ersten Blick wie ein abstraktes Formenspiel: Sie sind harmonisch komponiert und gleichzeitig von einer inneren Spannung gekennzeichnet, die den Betrachter der Bilder herausfordert. In der Serie der „Schriftbilder“ bilden Worte, Fantasie und grafische Zeichen auf verschiedene Art und Weise Flächen, die nicht mehr nur als Schrift zu erkennen sind. Breite Farbstriche lösen die Kohlezeichen wieder auf und lassen die Worte verschwimmen. Der Künstler hat das Thema Schrift als bildnerisches Mittel für sich entdeckt und experimentiert in seiner Arbeit immer wieder mit Worten und Texten.

Maja Kitajewska  
Galerie Szydłowski, Warschau

Die in Warschau ansässige Galerie Szydłowski zeigt die junge polnische Künstlerin Maja Kitajewska, die in ihren Arbeiten hauptsächlich Stickerei-Pailletten und Glasperlen verwendet und mit ihrer besonderen Technik eine individuelle Bildsprache entwickelt hat. Kitajewska schloss ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Warschau 2011 ab und wurde mit dem SIEMENS Kunstpreis und dem ENTRY Initiativpreis ausgezeichnet. In der Serie ‚Shake the Disease‘, die auf der POSITIONS Berlin Art Fair präsentiert wird, arbeitet die Künstlerin mit gemalten Stillleben auf Leinwänden, die anschließend mit Pailletten in Insektenform bestickt werden und so einen Moment zwischen Schönheit und Grusel und Lebendigkeit und Vergänglichkeit festhalten.

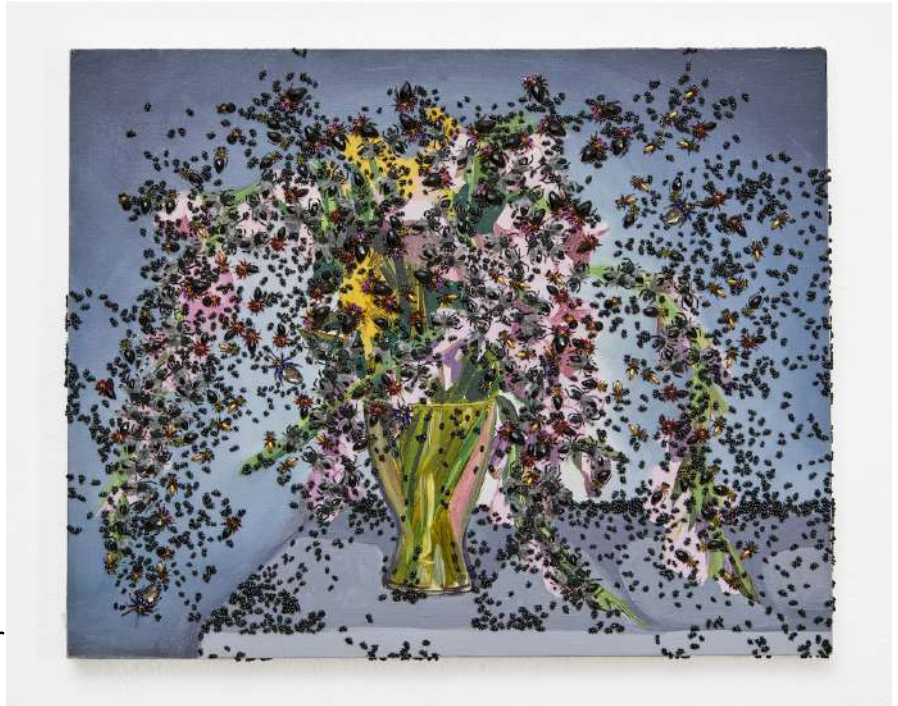


Abbildung 7: Maja Kitajewska, Shake the Disease 6, 2018, Acryl und Stickerei auf Leinwand, 40 x 50cm, Courtesy: Galerie Szydłowski und die Künstlerin

Julia Bornefeld  
antonella cattani contemporary art, Bozen

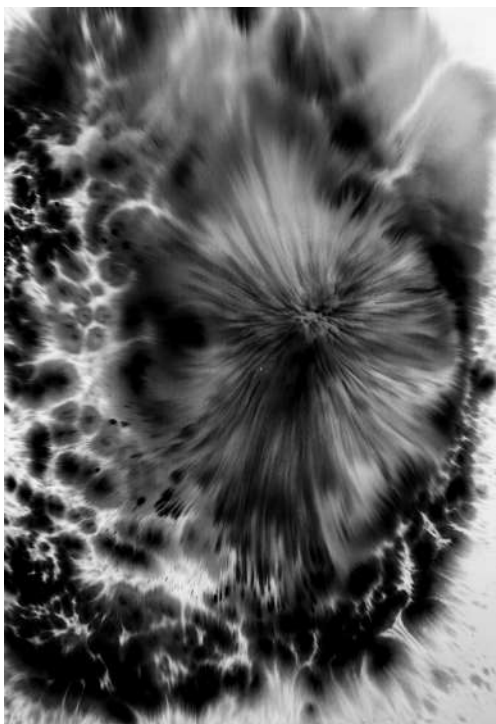


Abbildung 8: Julia Bornefeld, Cosmos 2018, Tusche auf Leinwand 200 x 140 cm, Courtesy: antonella cattani contemporary art und die Künstlerin

Die italienische Galerie präsentiert u.a. Werke der deutschen Künstlerin Julia Bornefeld, die sich in ihrer Serie ‚Morphische Felder 2018-19‘, mit Bildkompositionen mikro- und makroskopischer Strukturen auseinandersetzt, die dem Betrachter einen Blick in eine Welt amorpher Formen eröffnen. Assoziationen unbekannter Welten überschneiden sich mit Himmelskörpern - die aber tatsächlich nur im Auge des Betrachters entstehen und in Wirklichkeit nur aus Farbe und Stoff bestehen. Bornefeld entwickelt auch Objekte, wie einen Kronleuchter aus unzähligen 1-Cent-Münzen. In diesen Arbeiten wird das Konzept der beeindruckenden Pracht eines klassischen Kronleuchters durch die Assoziation mit knalligem Funkeln und Modeschmuck, der durch die Kupfermünzen erzeugt wird, untergraben - dieses Spiel mit der Ambivalenz ist für Julia Bornefelds Werk charakteristisch.

Laurent Chéhère

Galerie Commeter | Persiehl & Heine, Hamburg

Laurent Chéhère wurde in Paris geboren. Seine Leidenschaft sind Reisen durch Städte, Vororte und Länder – ebenso wie das Experimentieren mit verschiedenen fotografischen Darstellungsformen. Die Serie „Flying Houses“ präsentiert einen surrealen und poetischen Blick auf das alte Paris. Der Künstler löst die Gebäude aus ihrem städtischen Kontext. Er hebt die Häuser aus der Anonymität der Straße und lässt sie vom Leben, den Träumen und Hoffnungen ihrer Bewohner erzählen. Für seine Montagen fotografiert Chéhère Hunderte von Details, die er dann wie ein Puzzle zusammenfügt. So entstehen in den großformatigen Werken viele neue Komponenten und hintergründige Bezüge, die verschiedene Interpretationen zulassen: Aus der Nähe und aus der Ferne. Durch diese zusätzliche Perspektive gelingt es dem Künstler, vorgefasste Ideen und Meinungen als solche zu entlarven.



Abbildung 9: Laurent Chéhère, *The Great Illusion*, 2012, 120 x 120 cm digital color print, copyright und courtesy: Galerie Commeter | Persiehl & Heine

Georg Stahl

ZELLERMAYER GALERIE, Berlin

Der 1903 in Kassel geborene Stahl begann im Alter von siebzehn Jahren mit dem Zeichnen und Arbeiten mit Aquarellfarben. Er erhielt seine formelle Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste in Kassel mit dem Schwerpunkt auf Holzschnitt.



Abbildung 10: Georg Stahl, *ohne Titel*, 1958, Tempera auf Papier, 40 x 55 cm, Courtesy: ZELLERMAYER GALERIE

Skizzen auf Japanpapier. Sein Werk zeigt eine Affinität zu Zeitgenossen wie Willi Baumeister, Fritz Winter und Ernst Wilhelm Nay.

Stahl floh Anfang der dreißiger Jahre nach Rotterdam, um den Gefahren des Naziregimes in Kassel zu entgehen. Hier schloss er sich fortschrittlichen Bewegungen wie der Künstlergruppe R33 an, zu dessen Mitgliedern auch der niederländische Künstler Hendrik Chabot zählte. In seinem Atelier an der Maaskade in Rotterdam malte er in den fünfziger und sechziger Jahren monumentale abstrakte Leinwände und verfeinerte kalligraphische